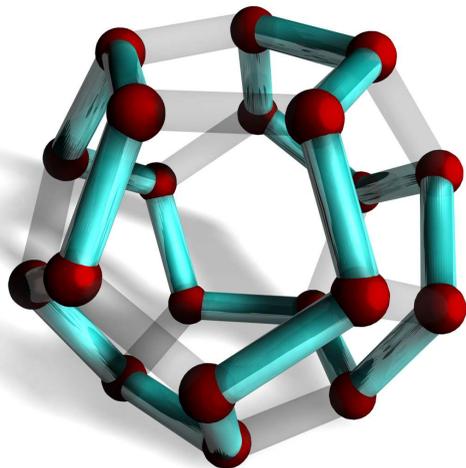


30. April 2016

**21. Berliner Tag
der Mathematik**

Freie Universität Berlin

**VORLÄUFIGES
PROGRAMM (13.03.16)**



„Die TK ist meine Nr. 1:
Denn sie übernimmt
auch Kosten für alter-
native Heilmethoden.“

**Mit alternativen Heil-
methoden bietet die TK
mehr als andere Kassen:**

- **Sanfte Medizin**
Kostenübernahme für
alternative Arzneimittel
- **Akupunktur**
Bei chronischen
Rücken oder Knie-
schmerzen
- **Homöopathie**
Behandlung bei be-
sonders qualifizierten
Ärzten

Nur drei von mehr als
10.000 Leistungen. Ich
berate Sie gern aus-
führlich.

Deniz Kumcu

Kundenberater
Tel. 030 - 400 44-86 58
Mobil 01 51 - 16 76 40 84
Mail deniz.kumcu@tk.de

**„Ich vertraue alternativen
Heilmethoden – und der TK!“**

Svenja-Michell Baur, TK-versichert seit 2005



Inhalt

Sponsoren	4
Veranstalter	5
Wettbewerb	6
Preise	7
Abel-Preis	8
Übersicht	13
Hauptvortrag	13
Vorträge für Lehrerinnen & Lehrer	14
Vorträge ab 7. Klasse	19
Vorträge ab 9. Klasse	25
Vortrag ab 11. Klasse	30
Ausstellung	39
Dodekaeder	40
Impressum	41



Lange Nacht der Wissenschaften
11. Juni 2016, 17 - 24 Uhr

In über 70 Wissenschaftseinrichtungen in
Berlin + Potsdam (Telegrafenberg)

LANGF
N8
DER
WISSENSCHAFTEN
BERLIN + POTSDAM

Wissenschaft live erleben!
Spektakuläre Experimente, spannende
Vorträge, Wissenschafts-Shows, Führungen durch
Speziallabore und vieles mehr.
Tausende Wissenschaftlerinnen und Wissen-
schaftler stehen bereit, um Eure Fragen zu
beantworten.

Nutzt das günstige Schülergruppenticket für
Euren Besuch bei der Klügsten Nacht des Jahres!
Für 5 EUR seid Ihr dabei.

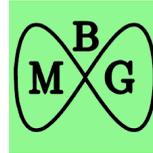
Das Programm und den Link zur Online-
Bestellung durch Eure Lehrerinnen und Lehrer
findet Ihr ab 2. Mai 2016 unter:
www.langenachtderwissenschaften.de

Photo: H. Mombow

Sponsoren



ERNST-REUTER-GESELLSCHAFT
der Freunde, Förderer & Ehemaligen
DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN e.V.



Rotary Club Berlin Schloss
Köpenick

BERTHA
VON *Frankle*
SUTTNER
Schulförderverein

Techniker Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.



 Springer Spektrum



Bildungshaus Schulbuchverlage

 Winklers
 Schöningh



westermann

Diesterweg

Veranstalter



Beuth Hochschule für Technik
Berlin, FB II
Mathematik-Physik-Chemie

**BERTHA
VON
SUTTNER**
Europäisches
Gymnasium

Europäisches Gymnasium
Bertha-von-Suttner Berlin



Humboldt-Universität zu Berlin,
Institut für Mathematik



Weierstraß-Institut für Angewandte
Analysis und Stochastik



Technische Universität Berlin,
Institut für Mathematik



Konrad-Zuse-Zentrum für
Informationstechnik Berlin



Freie Universität Berlin,
Fachbereich Mathematik und
Informatik

Wettbewerb

Zeit 09:00-12:00 Uhr
(Registrierung der Teams von 08:30-08:50 Uhr)

Ort Mensa II „Silberlaube“ → S. 42

Anmeldung bis 24.04.2016 unter <http://tdm.math.fu-berlin.de>

Das Wichtigste zum Team-Wettbewerb.

Im Zentrum des 21. Berliner Tags der Mathematik steht wieder der Team-Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler. Er findet am 30. April 2016 von 9:00-12:00 Uhr in der Mensa II der FU Berlin statt und wird für drei Altersstufen angeboten:

Stufe I Klassen 7 und 8
Stufe II Klassen 9 und 10
Stufe III Klassen 11 bis 12/13

Die Mitglieder eines Teams müssen dieselbe Schule besuchen, aus mindestens drei und maximal fünf Schülerinnen und Schülern bestehen und den oben genannten Stufen angehören. Jedes Team löst vier Aufgaben. Dabei handelt es sich nicht um reine Rechenaufgaben. Es kommt eher auf das Erkennen von Zusammenhängen und die Entwicklung einer Lösungsstrategie an. Zur Vorbereitung sind Aufgaben (und Lösungen) von früheren Tagen der Mathematik im Internet zugänglich:

<http://tdm.math.fu-berlin.de/data/archive.html>

Das Einweisen der Wettbewerbsteilnehmer und das Einsammeln des Geldes fürs Mittagessen erfolgen bereits um 8.30 Uhr. Die Teilnahme am Mittagessen ist freiwillig. Sie wird gegebenenfalls bei der Online-Anmeldung angegeben. Die Anmeldung ist bis einschließlich 24. April 2016 möglich auf:

<http://tdm.math.fu-berlin.de>

Bei der Anmeldung muss ein Teammitglied oder ein(e) Lehrer/in als Ansprechperson mit einer E-Mail-Adresse angegeben werden.

Preise

Das Siegerteam der Klassenstufe 11-12/13 wird zur Verleihung des Abel-Preises nach Oslo eingeladen. Die anderen ersten bis dritten Plätze werden mit Geldpreisen unserer Sponsoren prämiert. Die originellste Lösung in jeder Altersstufe gewinnt einen Sonderpreis der Bertha-von-Suttner Freunde. Ab dem 4. Preis (solange der Vorrat reicht) gibt es attraktive Sachpreise, darunter Bücher vom Springer Verlag und vom Westermann Verlag, DVDs von der Berliner Mathematischen Gesellschaft und Eintrittskarten für die Lange Nacht der Wissenschaften.

Klasse	1. Preis	2. Preis	3. Preis
11-13	Kleiner Abel Preis FU Berlin	300 € Zuse-Institut	200 € Zuse-Institut
8-9	500 € Weierstraß-Institut	300 € MODAL AG	200 € Berliner Mathematische Gesellschaft
7-8	500 € Rotary Club Köpenick	300 € Rotary Club Köpenick	200 € Rotary Club Köpenick
Sonderpreis	100 € Bertha-von-Suttner Freunde	100 € Bertha-von-Suttner Freunde	100 € Bertha-von-Suttner Freunde

Die Hauptpreise des 21. Berliner Tags der Mathematik

Die feierliche Preisverleihung beginnt im Anschluss an den Hauptvortrag, der um 16 Uhr beginnt. Dort werden die Ergebnisse des Wettbewerbs bekannt gegeben und die Preise überreicht.

Für die musikalische Umrahmung sorgt die Big Band des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums.

Abel-Preis

Der Kleine Abel-Preis

Das Siegerteam der Klassenstufe 11-12/13 fährt zum 14. Mal zur Feier der Verleihung des Abel-Preises nach Oslo. Die Norwegische Botschaft und die Norwegische Wissenschaftsakademie machen die Teilnahme möglich, die Reise sponsort die Freie Universität Berlin.

Der Abel-Preis für Mathematik

Zum 200. Geburtstag von Henrik Abel hat die Norwegische Regierung eine Stiftung eingesetzt, deren Erlöse für den „Preis für Mathematik“ bestimmt sind. Dieser Abel-Preis ist dem Nobelpreis vergleichbar, es ja für die Mathematik vergeben hat. Der Abel-Preis im Jahr 2015 an John F. Jones und Louis Nirenberg „für ihre eindrucksvollen und fundamentalen Beiträge zur Theorie nichtlinearer partieller Differentialgleichungen und ihrer Anwendungen auf geometrische Systeme“ verliehen. Er ist mit 637.000 Norwegischen Kronen (ca. 637.000 €) dotiert.



Eine kurze Biographie

Niels Henrik Abel war einer der bedeutendsten norwegischen Mathematiker. Er wurde am 5. August 1802 auf der Insel Finnøy in der Nähe von Stavanger als Sohn eines Pfarrers geboren und starb am 6. April 1829 in Froland an einer Tuberkulose. In den ersten Schuljahren trat seine mathematische Begabung nicht sonderlich hervor, das änderte sich im Alter von etwa 16 Jahren, als er an eine Schule in Oslo wechselte. Sein Lehrer, Bernt Holmboe, erkannte Abels außergewöhnliche Fähigkeiten und förderte ihn. Ab 1821 studierte Abel an der Universität von Oslo und legte dort schon 1822 ein Examen ab.

Abel-Preis

Seine ersten Arbeiten beschäftigten sich mit Integralgleichungen und dem berühmten Problem der Lösung von algebraischen Gleichungen: für algebraische Gleichungen 2. Grades kann man mit Hilfe von Wurzeln die Lösungen direkt angeben („p-q-Formel“), auch für Gleichungen 3. und 4. Grades sind (kompliziertere) Formeln bekannt. Abel bewies, dass dies allgemein für Gleichungen 5. und höheren Grades nicht mehr möglich ist.

Im Winter 1825/26 war Abel mit norwegischen Freunden in Berlin, wo er den Mathematiker August Leopold Crelle traf. Crelle wurde Abels enger Freund und unterstützte ihn in vieler Hinsicht. Im ersten Band des Journals für die reine und angewandte Mathematik – später auch kurz „Crelles Journal“ genannt – erschienen allein sieben Artikel von Niels Henrik Abel. Abel beschäftigte sich weiter mit Integralgleichungen (Abelsches Theorem), mit der Konvergenz von Reihen und Potenzreihen (Abelsches Kriterium, Abelscher Grenzwertsatz). Viele seiner Ergebnisse sind richtungsweisend für die Mathematik.



Niels Henrik Abel

1829 sollte Niels Henrik Abel dank Crelles unermüdlichen Einsatzes auf eine Professur für Mathematik in Berlin berufen werden. Crelle schrieb diese Nachricht am 8. April 1829 an Abel, zwei Tage nach Abels Tod, von dem er zu diesem Zeitpunkt noch nicht wusste.



NORWEGISCHE BOTSCHAFT

Vorträge für Lehrerinnen & Lehrer

09:00 W. König: Murphys Gesetz, tippende Affen und Unendlichkeit in der Wahrscheinlichkeitstheorie
 Raum L115 → S. 14

10:00 H. Stephan: Die Multiplikation als Dualität in Mathematik, Physik und Erkenntnistheorie
 Raum L115 → S. 16

11:00 T. Rörig: Moderne Geometrie im Lichte zeitgenössischer Architektur
 Raum L115 → S. 18

C. Gräser: Wie löse ich ein Optimierungsproblem? – Von Tafel und Kreide zum Supercomputer
 Raum L116 → S. 17

A. Filler: Verfolgungsprobleme: Eine Abituraufgabe und ihre Lösung(en)
 Raum L116 → S. 15

12:00 **Mittagessen (Teilnahme bei der Online-Anmeldung angeben!)**

13:00 **Ausstellung: Mathematische Attraktionen**, Foyer → 39

Vorträge ab 7. Klasse

13:00 C. D'Alonzo et. al.: Mathematische Spielerei mit der Gaußschen Summenformel
 Raum L113 → S. 19

Vorträge ab 9. Klasse

R. Altmeyer: Mathematik im Alltag: Wie man Bilder entzerrt und SPAM filtert
 Raum L116 → S. 29

Wettbewerb

Wettbewerb für angemeldete Teams

(Das Einweisen der Wettbewerbsteilnehmer und das Einsammeln des Geldes fürs Mittagessen erfolgen bereits um 8:30 Uhr)

Mensa II

Vorträge ab 11. Klasse

C. Pütz: Ist Fußball berechenbar? Oder: Der Pokal hat seine eigenen Gesetze
 Raum HS1b → S. 30

	Vorträge ab 7. Klasse	Vorträge ab 9. Klasse	Vorträge ab 11. Klasse
13:00	<p>L. Walter & B. Weygandt: Spieltheorie oder die Mathematik der Zwischenmenschlichkeit Raum L115 → S. 20</p>		<p>B. Jahnel: Die Entropie des tippenden Affen Raum XXX* → S. 31</p> <p>M. Weiser: Tatort trifft Mathematik – Modellierung und Simulation für genaue Todeszeit-schätzung Raum HS2 → S. 32</p>
14:00	<p>T. Winter: Was tun, wenn der Tisch wackelt – Mathematische Hilfestellung im Alltag Raum L113 → S. 21</p> <p>D. Estévez Schwarz: Schätzungen mit Quadraturformeln – Von der Keplerschen Fassregel zu adaptiven Verfahren Raum L115 → S. 22</p>	<p>C. Löbhard: Simpson sucht die Null – Wie eine uralte Idee heute genutzt wird Raum XXX* → S. 26</p> <p>L. Kleist & E. Zorn: Bezaubernde Rätsel-zauberhafte Rätselereien Raum HS2 → S. 27</p>	<p>A. Bockmayr: Mathematische Modellierung von Mikroorganismen Raum YYY* → S. 33</p> <p>M. Klimm: Eine kurze Einführung in die Spieltheorie Raum L116 → S. 34</p>

*Räume XXX und YYY standen zu Redaktionsschluss noch nicht fest und werden ausgehängt.

Vorträge ab 7. Klasse

Vorträge ab 9. Klasse

Vorträge ab 11. Klasse

14:00

P. Maristany de las Casas: Ma-
 the ist überall! – Beschreibung
 von Alltagsproblemen mit Hilfe
 von Mathematik
 Raum HS1b → S. 35

15:00

O. Kunst: Eine Pizza für n Per-
 sonen
 Raum HS2 → S. 23

F. Anker: Fraktale: Ordnung im
 Chaos
 Raum HS1b → S. 28

H. Klarner: Mathematik in der
 Biologie: Die simulierte Zelle
 Raum L113 → S. 36

K. Kohn: Das ist das Haus vom
 Ni-ko-laus
 Raum XXX* → S. 24

M. Oellrich: Vier Farben rei-
 chen! Von bunten Landkarten
 und kniffligen Beweisen
 Raum L115 → S. 25

K. Altmann: Gefangen-
 befreiung mit Hilfe von
 Permutationen
 Raum YYY* → S. 37

S. Reichelt: Konvergenz und
 Homogenisierung
 Raum L116 → S. 38

16:00 Uhr **Hauptvortrag A. Werner: Was ist die fünfte Dimension? Mathematik zwischen Abstrak-
 tion und Anschauung, anschließend Preisverleihung mit musikalischer Begleitung der
 Big Band des Europäischen Gymnasiums Bertha von Suttner, Raum Raum HS1a → 13**

* Räume XXX und YYY standen zu Redaktionsschluss noch nicht fest und werden ausgehängt.

16:00 UHR, RAUM HS1A

Prof. Dr. Annette Werner

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M.

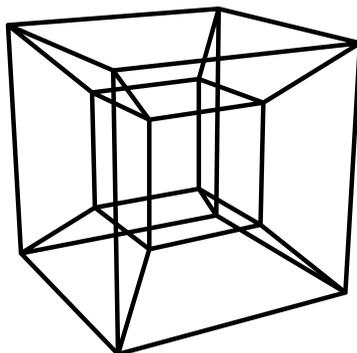
werner@math.uni-frankfurt.de



Was ist die fünfte Dimension? Mathematik zwischen Abstraktion und Anschauung

Die moderne Mathematik arbeitet häufig mit geometrischen Objekten in beliebig großen Dimensionen. Was kann man sich darunter vorstellen? Ein anschaulicher Zugang zu Dimensionen, der von unserem dreidimensionalen Lebensraum ausgeht, kommt hier rasch an seine Grenzen. Anschaulich können wir uns Länge, Breite und Höhe eines geometrischen Objektes vorstellen, als vierte Dimension fällt vielen vielleicht noch die Zeit ein – aber was ist die fünfte Dimension?

Solche Probleme lassen sich auflösen, wenn man Realität und mathematisches Modell auseinander hält. In diesem Vortrag stellen wir das mathematische Modell unseres Anschauungsraumes vor und erklären, wie man dieses Modell sehr einfach auf beliebig viele Dimensionen verallgemeinern kann. Wir zeigen außerdem einige natürliche Anwendungen einer solchen viel-dimensionalen Geometrie.



Referenz

[1] Bild von Yinweichen, CC-BY-SA-4.0, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tesseract_Mark.svg.

Vortrag für Lehrerinnen & Lehrer

09:00 UHR, RAUM L115

Prof. Dr. Wolfgang König

Technische Universität Berlin und Weierstraß-
Institut

koenig@math.tu-berlin.de



Murphys Gesetz, tippende Affen und Unendlichkeit in der Wahrscheinlichkeitsrechnung

Ein bekannter Stoßseufzer wird Murphys Gesetz genannt und lautet: „Alles, was schiefgehen kann, geht auch mal schief.“ Steht dahinter eine mathematische Gesetzmäßigkeit? Kann man das mit Wahrscheinlichkeitsrechnung fassen? Wir werden mögliche Ansätze diskutieren und sogar ein Theorem formulieren und beweisen. Das hat eng zu tun mit der Frage: „Wenn ein Affe auf der Schreibmaschine unendlich lange herumtippt, mit welcher Wahrscheinlichkeit wird er dann den gesamten Bibeltext schreiben?“, die wir zum Schluss diskutieren und beantworten.



Was tippt der Affe?

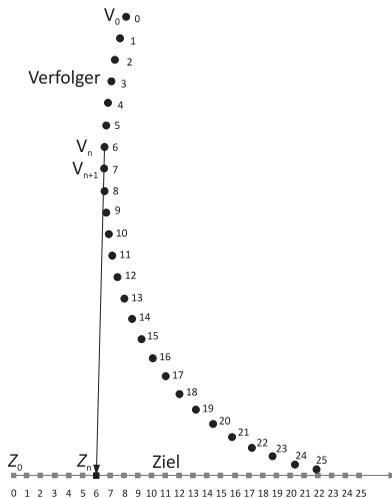
11:00 UHR, RAUM L116

Prof. Dr. Andreas Filler
 Humboldt-Universität zu Berlin
filler@math.hu-berlin.de



Verfolgungsprobleme: Eine Abituraufgabe und ihre Lösung(en)

Zwanghafte „Verpackungen“ von Abituraufgaben in „Anwendungs“-kontexte werden oft anhand des Kompetenzbereichs „Modellieren“ gerechtfertigt, auch wenn die Aufgaben lediglich die Behandlung von Standardkontexten mit Standardverfahren erfordern. Noch problematischer ist es, wenn unsinnige Mathematisierungen verlangt bzw. vorgegeben werden, wie z.B. in einer Berliner Abituraufgabe zur Verfolgung eines Singvogels durch einen Raubvogel. Dabei haben Verfolgungsprobleme durchaus Potential für interessante Mathematisierungen. Für diskrete Zeitintervalle lassen sie sich durch Rekursionsformeln unter Verwendung elementarer Mittel der analytischen Schulgeometrie beschreiben, simulieren und z.B. mithilfe einer Tabellenkalkulation darstellen. Dies ist Hauptgegenstand des Vortrags, ergänzt durch einen Ausblick auf die stetige Behandlung von Verfolgungsproblemen, die auf Differentialgleichungen führen.



Die Verfolgungskurve.

Es ist geplant, die Hörer aktiv zu beteiligen. Dazu sollte man einen Laptop oder Tablet mitbringen, auf dem ein Tabellenkalkulationsprogramm installiert ist.

10:00 UHR, RAUM L115

Dr. Holger Stephan

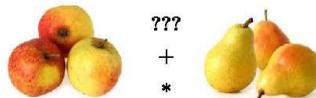
Weierstraß-Institut für angewandte Analysis und Stochastik

stephan@wias-berlin.de



Die Multiplikation als Dualität in Mathematik, Physik und Erkenntnistheorie

Reelle Zahlen kann man addieren und multiplizieren, wobei das Kommutativgesetz gilt. Beschreibt man mit Zahlen reale physikalische Größen, muß man die Einheiten berücksichtigen. So kann man Äpfel und Birnen nicht addieren. Aber kann man sie multiplizieren? Das gibt



Äpfel * Birnen = ?

auch nichts sinnvolles, aber warum? Viele physikalische Größen mit verschiedenen Einheiten wie Geschwindigkeiten und Zeitintervalle oder Preise und Stückzahlen kann man multiplizieren. In der Physik unterscheidet man extensive und intensive Größen. Extensive Größen, wie Masse, Länge, Zeitintervall, Volumen, Ladung, Äpfel und Birnen addieren sich. Man kann sie durch Zählen messen. Intensive Größen wie Temperatur, Alkoholgehalt, Geschwindigkeit oder Kraft haben den Wunsch, sich auszugleichen, wenn man zwei Körper geeignet in Kontakt bringt. Diese Größen kann man nur vergleichen aber nicht zählen. Die Dualität extensiver und intensiver physikalischer Größen ist die Grundlage dafür, wie wir die Welt betrachten und damit für unsere Naturgesetze. Sie zieht sich auch als roter Faden durch die Mathematik. Ihr entspricht zum Beispiel die Dualität von Funktionen und Maßen, was die Grundlage für das Lebesgueintegral ist. Galileo Galilei benutzte das unterschiedliche Verhalten von extensiven und intensiven Größen, als er rein gedanklich - und nicht etwa experimentell am schiefen Turm von Pisa, wie häufig fälschlicherweise angenommen wird - das Fallgesetz (alle Körper fallen gleichschnell) herleitete.

10:00 UHR, RAUM L116

JProf. Dr. Carsten Gräser
Freie Universität Berlin
graeser@mi.fu-berlin.de



Wie löse ich ein Optimierungsproblem? – Von Tafel und Kreide zum Supercomputer

Viele grundlegende Fragestellungen des Alltags lassen sich als Optimierungsprobleme auffassen: Wie komme ich am schnellsten von A nach B? Wie kann ich meinen Morgen organisieren, um möglichst lange schlafen zu können? Wie kann ich mir das gewünschte Smartphone möglichst günstig kaufen? All diesen Fragestellungen gemein ist, dass eine Größe (Fahrzeit, Schlafdauer, Kosten) unter gewissen Rahmenbedingungen maximal oder minimal gewählt werden soll. Mathematisch betrachtet handelt es sich bei solchen Fragestellungen um Optimierungsprobleme unter Nebenbedingungen. Tatsächlich tauchen Optimierungsprobleme bei der Beschreibung von Prozessen aus allen Bereichen des Lebens, der Wissenschaft und der Technik auf, so etwa auch in Materialwissenschaften, Geowissenschaften, Maschinenbau, Medizin, Biophysik, der Finanzwelt und vielen mehr. Aufgrund dieser immensen Bedeutung bildet die Modellierung, Analyse und schließlich die Entwicklung effizienter Lösungsverfahren für solche Probleme einen wichtigen Teil der angewandten Mathematik. Im Vortrag werden wir sehen, wie sich mit einfachen anschaulichen, geometrischen und mathematischen Mitteln Optimierungsprobleme an der Tafel verstehen lassen. Außerdem wird motiviert, wie sich in den genannten Bereichen Optimierungsprobleme ergeben, wie sich die einfachen Methoden dort wiederfinden lassen und warum man zur Lösung oft auf modernste leistungsstarke Computer angewiesen ist.

11:00 UHR, RAUM L115

Dr. Thilo Rörig

Technische Universität Berlin

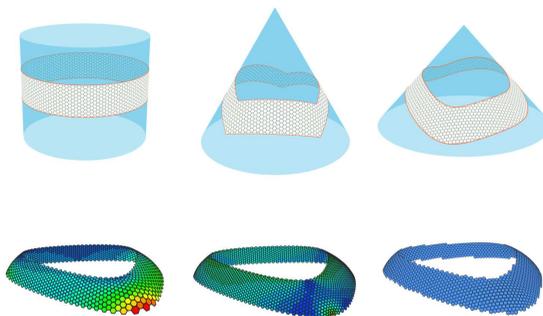
roerig@math.tu-berlin.de



Moderne Geometrie im Lichte zeitgenössischer Architektur

Die Verwendung von Freiformflächen in der zeitgenössischen Architektur hat in den letzten Jahren einige grundlegende mathematische Fragen aufgeworfen, die nicht von Architekten und aktueller Software gelöst werden konnten. Die Forschung an den entsprechenden Problemen führte zur Entwicklung von neuen mathematischen Methoden für diskrete gekrümmte Flächen. Es wurde ein neues interdisziplinäres Fachgebiet an der Schnittstelle zwischen Architektur und Mathematik namens „Architekturgeometrie“ etabliert, das Forscher aus Architektur, Bauingenieurwesen, Informatik und Mathematik zusammenbringt.

In diesem Vortrag wird anhand von Beispielen erläutert, an welchen Stellen die mathematische Forschung beim Design und der Umsetzung von geometrisch komplexen Bauwerken zum Zuge kommt, und somit ein Einblick in das junge Gebiet der Architekturgeometrie gegeben.



Diskrete gekrümmte Flächen.

Vortrag ab 7. Klasse

13:00 UHR, RAUM L113

Chiara D'Alonzo & Gerd Reinhardt & Paul Söldner

Weierstraß-Institut für angewandte Analysis und Stochastik

Chiara.DAlonzo@wias-berlin.de, Gerd.Reinhardt@wias-berlin.de, Paul.Soeldner@wias-berlin.de



Mathematische Spielerei mit der Gaußschen Summenformel

Die Anekdote des „bequemen“ Lehrers, der seine Schüler die Zahlen von 1 bis 100 addieren läßt, ist eine der bekanntesten der Mathematik. Der 9 jährige Carl Friedrich Gauß verkürzte die Pause des Lehrers, indem er das Ergebnis „im Kopf“ errechnete und es dem Lehrer sofort zurief.



Gauß hat Geburtstag!

Hätte Gauß die Summe auch so schnell gefunden, wenn die Zahlen von 1 bis 101 zu addieren gewesen wären? Was ist der Unterschied und/oder die Gemeinsamkeit zwischen beiden Summen?

Mit verschiedenen Betrachtungsweisen werden wir auf überraschende Ergebnisse stoßen. Wir untersuchen auch die Frage, ob man die Gaußsche Summenformel zur Bestimmung der Summe der Quadrate der Zahlen von 1 bis 100 (oder 101!) benutzen kann.

Vortrag ab 7. Klasse

13:00 UHR, RAUM L115

Lena Walter & Benedikt Weygandt

Freie Universität Berlin & Goethe-
Universität Frankfurt a.M.

lenawalter@math.fu-berlin.de,
weygandt@math.uni-frankfurt.de



Spieltheorie oder die Mathematik der Zwischenmenschlichkeit

Hängt das Gewinnen bei Schere-Stein-Papier wirklich nur vom Zufall ab?

Kann man eine Tafel Schokolade eigentlich fair versteigern?

Warum gestehen Häftlinge manchmal Straftaten, die sie überhaupt nicht begangen haben?

Ist es möglich, in manchen Situationen zu nett zu sein?

In diesem interaktiven Vortrag widmen wir uns menschlichen Verhaltensweisen — Vertrauen und Kooperation, aber auch dem gegenseitigen Verrat — und betrachten diese einmal aus einem mathematischen Blickwinkel. Dabei werden wir auch der Frage nachgehen, warum wir Menschen uns manchmal (und manchmal sogar zu recht!) „mathematisch unlogisch“ verhalten.

Die Erkenntnisse, die wir dabei gewinnen, sind ebenso unterhaltsam wie lehrreich.

Die Spieltheorie kann uns dabei helfen, Situationen zu analysieren und unser persönliches Optimum zu finden. Dazu betrachten wir ein spannendes mathematisches Gebiet mit Anwendungen u. a. in Wirtschaftswissenschaften und Evolutionstheorie. Mathematische Vorkenntnisse werden keine benötigt.

Vortrag ab 7. Klasse

14:00 UHR, RAUM L113

Prof. Dr. Thomas Winter

Beuth Hochschule für Technik Berlin

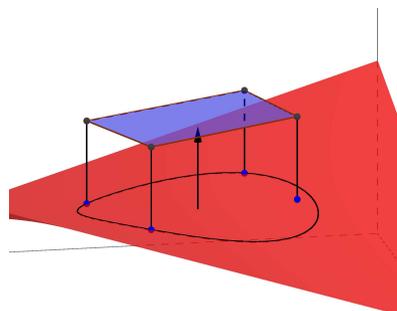
thomas.winter@beuth-hochschule.de



Was tun, wenn der Tisch wackelt? – Mathematische Hilfestellung im Alltag

Wir kommen in ein Eiscafé und merken, dass der Tisch wackelt. Alle Versuche, den Tisch mittels Servietten oder Bierdeckeln zu fixieren, scheitern nach einer gewissen Zeit, da diese eingedrückt werden. Was kann man also tun? Kann ggf. die Mathematik helfen? Um eine Lösung zu finden, untersuchen wir zunächst den Tisch und den Boden etwas genauer. Was passiert, wenn wir den Tisch drehen? Plötzlich steht er fest! Wie kann das sein?

Um das zu verstehen, stellen wir den Abstand der Tischbeine zum Boden als Funktion dar. Basierend auf den praktischen Erkenntnissen erarbeiten wir uns eine erste Vorstellung vom Begriff der "Stetigkeit" und des Zwischenwertsatzes und wenden diese auf das Tischproblem an. Anschließend wenden wir unsere Ergebnisse auf die Temperaturkurve über dem Äquator an. Gibt es dort zwei Punkte mit gleicher Temperatur? Falls ja, liegen diese ggf. auch noch gegenüber? Abschließend werfen wir noch einen Blick auf den "Satz vom Fußball".



Warum wackelt der Tisch?

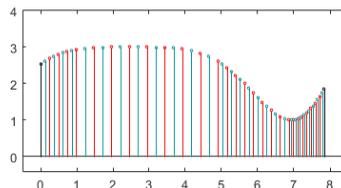
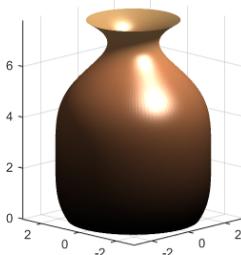
14:00 UHR, RAUM L115

Prof. Dr. Diana Estévez Schwarz
 Beuth Hochschule für Technik Berlin
estevez@beuth-hochschule.de



Schätzungen mit Quadraturformeln – Von der Keplerschen Fassregel zu adaptiven Verfahren

Im Jahr 1613 bemerkte Johannes Kepler bei den Vorbereitungen seiner zweiten Hochzeit, dass die damals übliche Schätzung des Fassvermögens von Weinfässern sehr ungenau war. Darufhin beschäftigte er sich mit der Volumenberechnung von sogenannten Drehkörpern und veröffentlichte nur zwei Jahre später eine deutlich bessere Vorgehensweise. Weiterentwicklungen der von ihm aufgestellten Näherungsformel werden auch heutzutage zur Schätzung von Flächeninhalt und Volumen verwendet. Dabei nutzt man die Rechenmöglichkeiten der Computer aus und kann durch die Verwendung von Fehler-schätzern für eine vorgegebene Genauigkeitsanforderung geschickt den Rechenaufwand gering halten. Im Vortrag werden die Ansätze und Zusammenhänge vorwiegend bildlich dargestellt, so dass Vorkenntnisse über den Flächeninhalt von Rechtecken und Kreisen ausreichend sind.



Wieviel enthält ein Weinfass?

Vortrag ab 7. Klasse

15:00 UHR, RAUM HS2

Oliver Kunst

Zuse-Institut Berlin

kunst@zib.de



Eine Pizza für n Personen

Oh, hier scheint ein Tippfehler im Titel zu sein, oder warum steht da ein n ? Das bedeutet in der Mathematik eine beliebige Anzahl von Personen. Das Comic zeigt eine Szene, in der sich zwei Personen eine Pizza teilen ($n = 2$). Das Prinzip dahinter: Die eine Person schneidet die Pizza entzwei, sodass sie beide Stücke als gleichwertig empfindet. Die andere wählt nun das Stück aus, welches ihr besser gefällt.



Wie teilt man eine Pizza?

Die obige Teilung heißt in der Fachsprache „neidfrei“, da das Stück der anderen Person nicht besser erscheint als das eigene. Der Vortrag beschäftigt sich damit, ob das neidfreie Teilen einer Pizza auch unter mehr als zwei Personen möglich ist. Und ist die Methode „ich schneide, Du suchst aus“ wirklich die beste für beide Beteiligten?

Bleibt abschließend die Frage: „Warum beschäftigt sich ein Mathematiker mit Pizza?“. Zum einen, weil Pizza sehr lecker und zum anderen das Problem sehr anschaulich ist. Die Methodik des Teilens kann man allerdings auf beliebige knappe Ressourcen anwenden. Der Vortrag gibt somit einen Einblick in die mathematischen Grundlagen der Sozialwahltheorie (engl. social choice theory); genauer gesagt in ein Problem, das sich im Englischen „fair cake-cutting“ nennt – das gerechte Schneiden eines Kuchens.

Vortrag ab 7. Klasse

15:00 UHR, RAUM XXX*

Kathlén Kohn

Technische Universität Berlin

kohn@math.tu-berlin.de

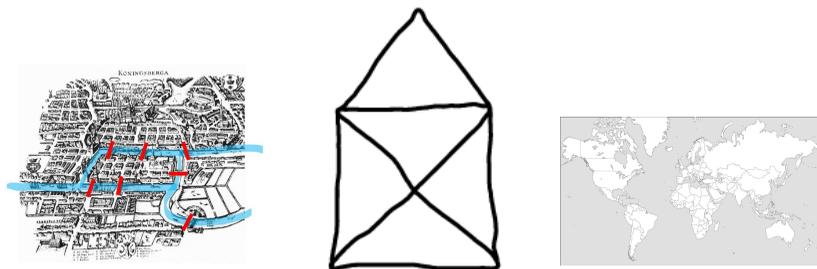


Das ist das Haus vom Ni-ko-laus

Die Stadt Königsberg im 18. Jahrhundert: Durch sie fließt ein Fluss, der die Stadtmitte in 2 Inseln und 2 Festlandabschnitte unterteilt. Insgesamt gibt es 7 Brücken über den Fluss. Die Einwohner Königsbergs rätselten bei ihren Spaziergängen: Kann man einen Weg gehen, so dass jede Brücke genau einmal überquert wird?

Was hat dies zu tun mit dem Haus vom Nikolaus? Oder mit der Frage, wie viele Farben man braucht, um auf der Weltkarte jedes Land anzumalen, so dass benachbarte Länder verschiedene Farben haben?

Der Zusammenhang führt uns zu einem der anschaulichsten Gebiete der Mathematik, mit der wir all dies beantworten können: Graphentheorie!



Was ist hier gemeinsam?

*Raum XXX stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest und wird ausgehängt.

15:00 UHR, RAUM L115

Prof. Dr. Martin Oellrich

Beuth Hochschule für Technik Berlin

oellrich@beuth-hochschule.de



Vier Farben reichen! Von bunten Landkarten und kniffligen Beweisen

Landkarten sind flächige Objekte. Ihre Gebiete werden zur besseren Erfassbarkeit ihrer gegenseitigen Lage eingefärbt. Aneinander grenzende Gebiete bekommen dabei verschiedene Farben. Nun kosten Druckfarben Geld, sodass schon immer nach Färbungen mit möglichst wenig verschiedenen Farben gesucht wurde. Für jede einzelne Karte lässt sich dieses Problem durch Knobeln lösen. Kartographen stellten dabei fest, dass sie immer mit höchstens vier Farben auskamen. Hat diese Faustregel aber für Karten mit beliebig vielen Gebieten Bestand? Diese einfach zu



Vier Farben reichen!

verstehende Frage beschäftigte die internationale Mathematikergemeinschaft erstaunliche 98 Jahre lang: 1878 legte Arthur Cayley es der London Mathematical Society vor, aber erst die moderne Computertechnik brachte 1976 eine endgültige Antwort - und die wurde deswegen nur bedingt akzeptiert. Noch heute steht ein Papierbeweis aus. In diesem Vortrag vollziehen wir die wechselhafte Geschichte des Vierfarbensatzes nach. Wir verstehen die mathematische Herangehensweise mit Hilfe sog. planarer Graphen und einer einfachen Schlüsselformel, die schon von Euler stammt.

Vortrag ab 9. Klasse

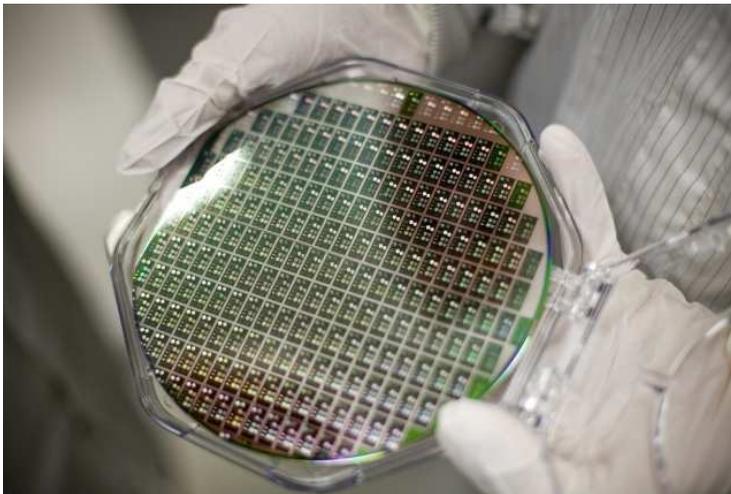
14:00 UHR, RAUM XXX*

Dr. Caroline Löbhard
Humboldt-Universität zu Berlin
loebhard@math.hu-berlin.de



Simpson sucht die Null – wie eine uralte Idee heute genutzt wird

Die große Stärke der Mathematik ist es, dass ein und das selbe theoretische Konzept zum Lösen verschiedenster Problemstellungen genutzt werden kann. Wir erklären das Newton-Verfahren: Was muss man dazu können, wozu ist es gut, und wer hat sich das eigentlich ausgedacht? Dazu zeigen wir, wie es seit über 300 Jahren weiterentwickelt wurde und so auf immer spannendere Fragestellungen angewendet werden konnte. Zum Schluss werden einige moderne Anwendungen aus Natur und Technik gezeigt.



Hier steckt Mathematik drin!

*Raum XXX stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest und wird ausgehängt.

Vortrag ab 9. Klasse

14:00 UHR, RAUM HS2

Linda Kleist & Erhard Zorn

Technische Universität Berlin

kleist@math.tu-berlin.de, erhard@math.tu-berlin.de

[ard@math.tu-berlin.de](mailto:erhard@math.tu-berlin.de)



Bezaubernde Rätsel — rätselhafte Zaubereien

Mathematische Aufgaben in Rätselform sind bereits aus der Antike bekannt. Vermutlich wurde bereits damals Mathematik aus didaktischen Erwägungen in „alltagstauglicher“ Form präsentiert. Wir wollen euch jedoch nicht mit Schulaufgaben „quälen“, sondern wir stellen *mathematische* Rätsel vor für alle mit Spaß am Knobeln und Nachdenken. Manchmal lässt sich ein mathematisches Prinzip auch für einen erstaunlichen Zaubertrick verwenden. Eure Freunde und Eltern könnt ihr mit diesen Rätseln und Zaubereien herausfordern und unterhalten. Um die zugrunde liegende Mathematik zu verstehen, sind Schulkenntnisse ausreichend.



Wie funktioniert dieser Trick?

Vortrag ab 9. Klasse

15:00 UHR, RAUM HS1B

Felix Anker

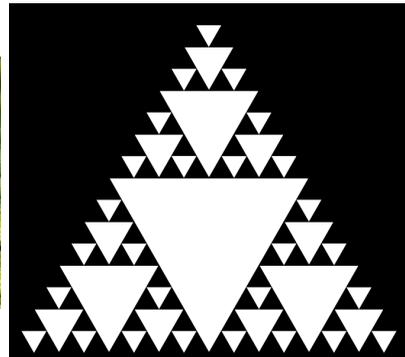
Weierstraß-Institut für angewandte Analysis und
Stochastik

Felix.Anker@wias-berlin.de



Ordnung im Chaos

Fraktale begegnen uns an vielen Stellen in der Natur und Technik und werden wegen ihrer Ästhetik auch oft in der Kunst verwendet. Wir werden uns in dem Vortrag zuerst damit befassen, was Fraktale sind und wie man sie über verschiedene Wege konstruieren kann. Dazu werden wir uns geometrische Konstruktionen und Computersimulationen ansehen. Auch Verknüpfungen zu anderen Teilen der Mathematik werden aufgezeigt. So wollen wir untersuchen, was ein berühmtes Fraktal – das Sierpinski-Dreieck – mit Binomialkoeffizienten und Primzahlen zu tun hat. Die Vorstellung eines für die Stochastik sehr wichtigen Fraktals führt uns dann zu aktuellen Entwicklungen in der Forschung.



Die Schönheit der Fraktale.

Vortrag ab 9. Klasse

13:00 UHR, RAUM L116

M.Sc. Randolf Altmeyer

Humboldt-Universität zu Berlin

altmeyrx@math.hu-berlin.de



Mathematik im Alltag: Wie man Bilder entrauscht und SPAM filtert

Ich werde oft gefragt wozu man überhaupt Mathematiker braucht. Darauf antworte ich gewöhnlich, dass man im Mathematikstudium analytisches Denken lernt und wie man Probleme unterschiedlichster Art systematisch löst. Das behaupten natürlich auch andere akademische Disziplinen von sich. Was macht die Mathematik anders? Zum einen lernt man als Mathematiker auf jedes Detail zu achten und auch bei komplexen Problemen nicht so schnell aufzugeben. Zum anderen ist Mathematik eine eigene Sprache, mit der wir die wesentlichen Eigenschaften von konkreten Problemen beschreiben können. Dabei ist es gar nicht so wichtig, dass man gut rechnen kann (das können Mathematiker tatsächlich oft nicht so gut), sondern eher dass man verschiedene mathematische Werkzeuge kennt. In meinem Vortrag zeige ich an zwei typischen Beispielen wie man als Mathematiker ein Problem analysiert und löst. Im ersten Fall entrauschen wir ein Bild, im zweiten Fall filtern wir unerwünschte Emails.



Ein Bild wird entrauscht.

Vortrag ab 11. Klasse

13:00 UHR, RAUM HS1B

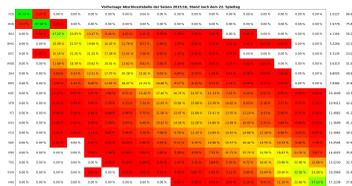
Christopher Pütz
 Freie Universität Berlin
christopher.puetz@fu-berlin.de



Ist Fußball berechenbar? Oder: Der Pokal hat seine eigenen Gesetze.

DFB-Pokal, erste Hauptrunde. Der Erstligist TSG Hoffenheim tritt beim Viertligisten Berliner AK an. Klarer Sieg für den Erstligisten? Nein, der BAK gewinnt mit sage und schreibe 4:0, eine der größten Sensationen der jüngeren Fußballgeschichte. Ein Spruch, der gerne zitiert wird, ist „Der Pokal hat seine eigenen Gesetze“. Doch warum hat er das? Im Allgemeinen kann man nicht vorhersagen, wann ein solche „Sensation“ passieren wird. Aber wir sind, mit Hilfe der Mathematik, in der Lage, eine Wahrscheinlichkeit anzugeben, mit der ein Spiel einen bestimmten Ausgang annimmt. Dieses Wissen kann man auch benutzen, um eine Vorhersage über eine ganze Saison zu machen. Im Vortrag werden die mathematischen Aspekte am Beispiel der aktuellen Fußball-Bundesliga-Saison veranschaulicht.

KOE-BSC	35.46 %	30.60 %	33.92 %
WOB-FCB	29.21 %	29.16 %	41.63 %
HSV-FCI	46.61 %	34.39 %	19.00 %
VFB-H96	41.74 %	26.24 %	32.02 %
SVW-D98	37.84 %	25.64 %	36.53 %
FCA-BMG	32.56 %	24.41 %	43.03 %
M05-B04	32.45 %	28.50 %	39.04 %
BVB-TSG	74.93 %	16.12 %	8.95 %
SGE-S04	44.13 %	22.89 %	32.98 %
	Heimsieg	Unentschieden	Auswärtsieg



Kann man Fußball ausrechnen?

Vortrag ab 11. Klasse

13:00 UHR, RAUM XXX*

Dr. Benedikt Jahnel

Weierstraß-Institut für angewandte Analysis und
Stochastik

Benedikt.Jahnel@wias-berlin.de



Die Entropie des tippenden Affen

Ein Affe der unendlich lange an einer Schreibmaschine schreibt, wird mit Sicherheit Author aller bereits geschriebenen und noch zu schreibenden Bücher der Weltliteratur. Seine persönliche Bibliothek beinhaltet Bücher mit dem Wissen des Universums – aber halt – ist dieses Wissen überhaupt zu finden? Das mathematische Konzept der Entropie ist eine mögliche Beschreibung von Ordnung in einem System. In diesem Vortrag werden wir uns der Beschreibung von Zufall und Unendlichkeit sowie Entropie und Information nähern.



Der Affe als Autor.

*Raum XXX stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest und wird ausgehängt.

Vortrag ab 11. Klasse

13:00 UHR, RAUM HS2

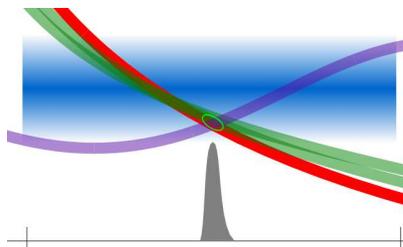
Dr. Martin Weiser
 Zuse-Institut Berlin
weiser@zib.de



Tatort trifft Mathematik – Modellierung und Simulation für genauere Todeszeitschätzung

Die Kenntnis des genauen Todeszeitpunkts kann wesentlich für die Aufklärung von Morden sein. Eine Methode zu dessen Schätzung beruht auf einer Temperaturmessung. Mathematische Simulations- und Identifizierungsmethoden erlauben einerseits eine genauere Schätzung aus den üblichen Messungen, andererseits die Entwicklung neuer Messverfahren.

Durch eine genaue Modellierung der Leichenanatomie und die Simulation der postmortalen Abkühlung lässt sich der Temperaturverlauf und damit auch der Todeszeitpunkt zuverlässiger ermitteln. Zudem kann der Einfluss verschiedener thermisch relevanter Parameter beurteilt werden. Weil viele davon nicht genau bekannt sind, braucht man zur weiteren Verbesserung der Genauigkeit zusätzliche Messdaten - aber welche?



Wann ist der Mord geschehen?

Vortrag ab 11. Klasse

14:00 UHR, RAUM YYY*

Prof. Dr. Alexander Bockmayr

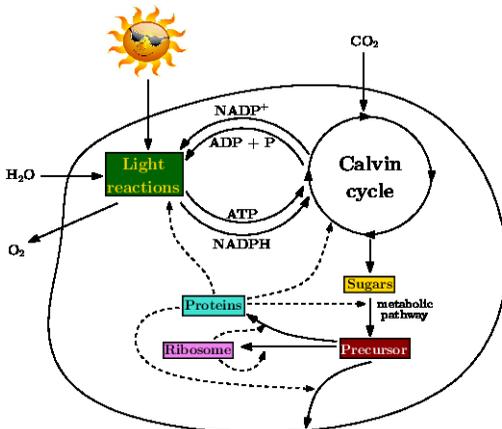
Freie Universität Berlin

Alexander.Bockmayr@fu-berlin.de



Mathematik in der Biologie: Modellierung von Stoffwechselvorgängen

Während Mathematik und Physik schon seit Jahrhunderten in einem engen Austausch miteinander stehen, gewinnen mathematische Methoden mittlerweile auch in der Biologie und Medizin immer mehr an Bedeutung. Der Vortrag gibt einen Einblick in aktuelle Beiträge der Mathematik bei der Untersuchung des Stoffwechsels in einer biologischen Zelle. Dazu werden Stoffwechselvorgänge durch ein molekulares Netzwerk mathematisch modelliert und ihre Dynamik durch Simulations- und Optimierungsalgorithmen analysiert. Dies hat wichtige Anwendungen in der Medizin und Biotechnologie, zum Beispiel bei der Herstellung von Antibiotika oder Biokraftstoffen durch Bakterien und andere Mikroorganismen.



Der Stoffwechsel in einer Zelle.

*Raum YYY stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest und wird ausgehängt.

Vortrag ab 11. Klasse

14:00 UHR, RAUM L116

Dr. Max Klimm

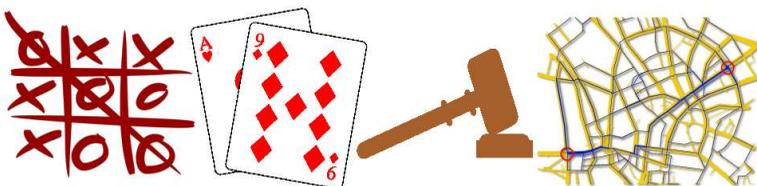
Technische Universität Berlin

max.klimm@tu-berlin.de



Eine kurze Einführung in die Spieltheorie

Die Spieltheorie ist eine mathematische Disziplin, die sich mit den Gesetzmäßigkeiten strategischen Verhaltens beschäftigt. Dabei ist es nicht nur das Ziel, optimale Strategien für echte Spiele wie Tic-Tac-Toe oder Poker zu finden, sondern auch andere Situationen, in denen Menschen strategisch handeln zu untersuchen. Beispielsweise werden Autofahrer bei hohem Verkehrsaufkommen ihre Route so auswählen, dass sie möglichst schnell ihr Ziel erreichen; bei einer Online-



Wie gewinnt man ein Spiel?

Vortrag ab 11. Klasse

14:00 UHR, RAUM HS1B

Pedro Maristany de las Casas

Zuse-Institut Berlin

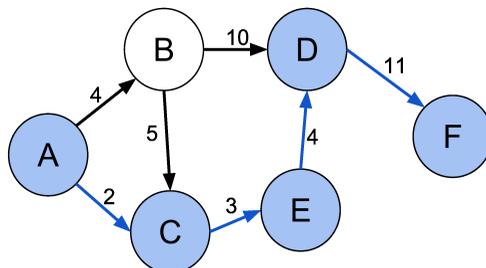
maristany@zib.de



Mathe ist überall! – Beschreibung von Alltagsproblemen mit Hilfe von Mathematik

Oft hört man den Spruch „Mathe ist überall“. Diese Aussage ist sehr pauschal und könnte etwas vorsichtiger formuliert werden: „Mathematik ist die Sprache der Naturwissenschaften und somit im Alltag oft vorzufinden“. Mit dem ersten Teil der Aussage können Schülerinnen und Schüler sicher was anfangen, denn in Physik, Chemie oder Bio braucht man die Mathematik ständig. Aber kommen wir zum zweiten Teil: Wie spiegelt sich diese Tatsache im Alltag wider; wann nutzen wir Mathematik?

Einen ersten Schritt, um der Antwort näher zu kommen, stellt der Prozess der Übersetzung eines alltäglichen Problems in die mathematische Sprache dar: Modellierung. Während des Vortrags werden wir gemeinsam einen Blick auf kürzeste Wege Probleme, optimales Packen eines Rucksacks oder die Eröffnung von Lagerhallen werfen. Einige skurrilere Überraschungsmodelle sind auch dabei!



Wo geht es lang?

Vortrag ab 11. Klasse

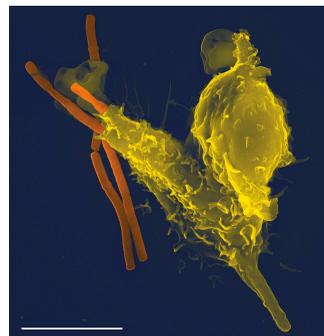
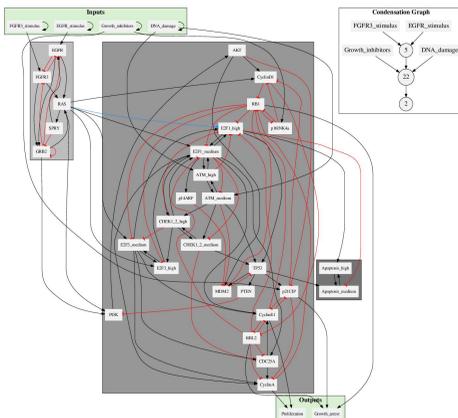
15:00 UHR, RAUM L113

Dr. Hannes Klarner
 Freie Universität Berlin
hannes.klarner@fu-berlin.de



Mathematik in der Biologie: Die simulierte Fresszelle

In diesem Vortrag geht es darum, wie uns die Mathematik und der Computer dabei helfen können, das Verhalten von Zellen zu verstehen und eventuell zu beeinflussen. Anhand der Fresszellen unseres Immunsystems werden die für uns relevanten Bestandteile einer Zelle beschrieben. Es wird bildlich und stark vereinfacht erklärt, welche Aufgaben eine Fresszelle in ihrem Leben zu erfüllen hat und mit welchen Prinzipien die Wissenschaft versucht diese zu erklären. Dazu wird ein mathematisches Modell der Fresszelle entworfen, welches mit dem Computer simuliert werden kann. Wir fragen nach dem Nutzen des Modells und zeigen, dass es in Zukunft vielleicht möglich sein wird, Behandlungsmethoden gezielt zu berechnen, anstatt sie durch Ausprobieren zu entdecken.



Wie funktioniert eine Fresszelle?

Vortrag ab 11. Klasse

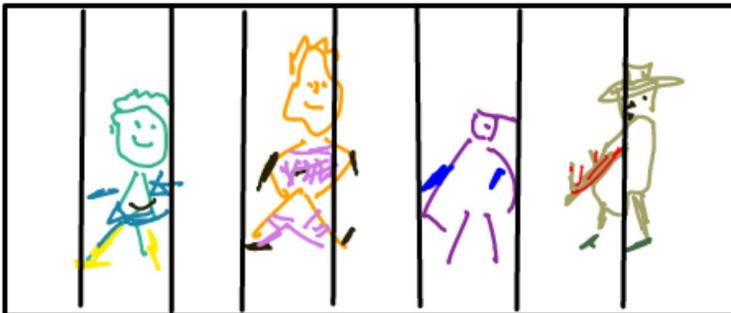
15:00 UHR, RAUM YYY*

Prof. Klaus Altmann
 Freie Universität Berlin
altmann@fu-berlin.de



Gefangenenbefreiung mittels Gruppentheorie

Wir verknüpfen eine etwas absurde Rahmenhandlung über die Befreiung von 100 Gefangenen mit Überlegungen über die Permutationsgruppe und die eindeutige Zerlegung ihrer Elemente in ein Produkt aus elementfremden Zyklen.



$$\begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 & 4 & 5 & 6 & 7 \\ 3 & 1 & 4 & 7 & 6 & 5 & 2 \end{pmatrix} = (13472) \cdot (56)$$

Können die Gefangenen entkommen?

*Raum YYY stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest und wird ausgehängt.

Vortrag ab 11. Klasse

15:00 UHR, RAUM L116

Dr. Sina Reichelt

Weierstraß-Institut für angewandte Analysis und
Stochastik

Sina.Reichelt@wias-berlin.de



Konvergenz und Homogenisierung

Ohne Konvergenz wäre weder die Analysis noch die angewandte Mathematik denkbar. Mit Hilfe des Paradoxons von Achilles und der Schildkröte werden die Begriffe „Grenzwert“ und „konvergieren“ anschaulich erklärt, um anschließend verschiedene Anwendungen des Konvergenzbegriffs aufzuzeigen. Den Hauptteil des Vortrages bildet ein Beispiel aus der Materialwissenschaft, in dem wir die Wärmeleitung in einem Körper mit periodischer Mikrostruktur untersuchen. Es stellt sich die Frage, wie wir einfachere effektive Materialparameter, welche nicht mehr von der mikroskopischen Längenskala abhängen, bestimmen können. Die Aufgabe besteht also darin die zugrunde liegenden Gleichungen „homogen zu machen“ – zu homogenisieren.



Wärme breitet sich aus.

Ausstellung

12:00-16:00 UHR, FOYER HS1A/1B, HS2

Prof. Dr. Konrad Polthier

Freie Universität Berlin

Konrad.Polthier@fu-berlin.de



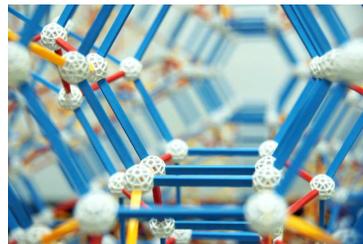
Mathematische Attraktionen

Die Ausstellung zum Berliner Tag der Mathematik 2016 zeigt die Vielfalt der Mathematik und macht sie an Exponaten begreiflich und fassbar. Dabei sollen sich alle Besucher - ob groß, ob klein - anregen lassen und selbst an den Ausstellungsobjekten aktiv werden. Dank Mathe-Kino, Bastelecken und verschiedener Mitmach-Aktionen können die Besucher als Forscher in der Mathematik unterwegs sein und diese Wissenschaft interaktiv erleben. Mit Unterstützung vieler Kolleginnen und Kollegen haben wir eine Sammlung mathematischer Objekte zusammengestellt, die eine der größten ihrer Art ist. Die Ausstellung zeigt mit verschiedensten Bildern und interaktiven Visualisierungen die spannende, vielfältige und faszinierende Welt der Mathematik und regt dazu an, selbst Experimente durchzuführen und die Mathematik zu entdecken. Und dazu muss man kein Mathe-Genie sein: Fantasie und Kreativität reichen aus, um die bunten Seiten der Mathematik zu erleben.

Ich wünsche allen Besuchern viel Spaß auf dieser Entdeckungsreise durch die Mathematik.

Konrad Polthier

Koordinator der Ausstellung zum Tageder Mathematik 2016



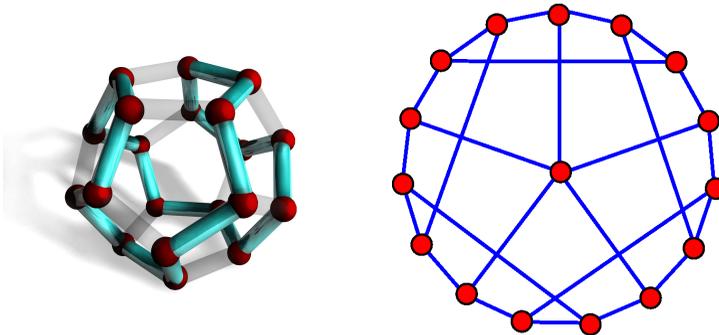
Zometool-Biggie: Projektion eines vierdimensionalen Polyeders.

Dodekaeder

Sir William Hamilton erfand im Jahr 1857 das „Icosische Spiel“, bei dem es darum geht, alle Ecken eines Dodekaeders längs eines geschlossenen Kantenzuges genau einmal zu besuchen. Auch wenn der kommerzielle Erfolg bescheiden blieb, so wurde der Name Hamilton-Kreis bekannt für einen Typ von geschlossenen Kurven auf Graphen: Alle Ecken eines Graphen sollen auf einem geschlossenen Kantenzug genau einmal besucht werden.

Für die Kantengraphen der platonischen Körper kennt man Hamilton-Kreise, für das Beispiel von William F. Lindgren gibt es keinen Hamilton-Kreis. Die Frage der Entscheidbarkeit, ob ein vorgegebener Graph einen Hamilton-Kreis besitzt, ist algorithmisch nicht leicht zu beantworten. Nach Richard Karp (1972) gehört die Frage zur Klasse der NP-vollständigen Probleme.

Der Graph von Lindgren ist ein hypohamiltonischer Graph. Solch ein Graph besitzt zwar keinen Hamilton-Kreis, allerdings enthält er nach Entfernung eines beliebigen seiner roten Eckpunkte und angrenzenden Kanten einen Hamilton-Kreis.



Links: Hamilton-Kreis auf einem Dodekaeder. Rechts: Der Graph von Lindgren enthält keinen Hamilton-Kreis.

Referenzen

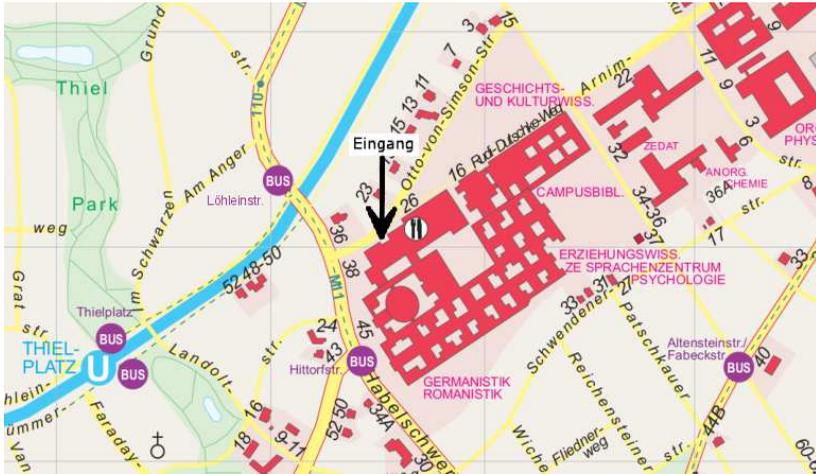
- [1] Bilder von K. Lawonn und K. Polthier
- [2] Text von K. Polthier mit freundlicher Genehmigung aus dem Buch von G. Gläser, K. Polthier: Bilder der Mathematik SpringerSpektrum 2. erw. Aufl. 2014, www.bilder-der-mathematik.de.
- [3] J. Dalgety: <http://puzzlemuseum.com/month/picm02/200207icosian.htm>.
- [4] Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Hamiltonkreisproblem>.
- [5] Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Karps_21_NP-vollstaendige_Probleme.



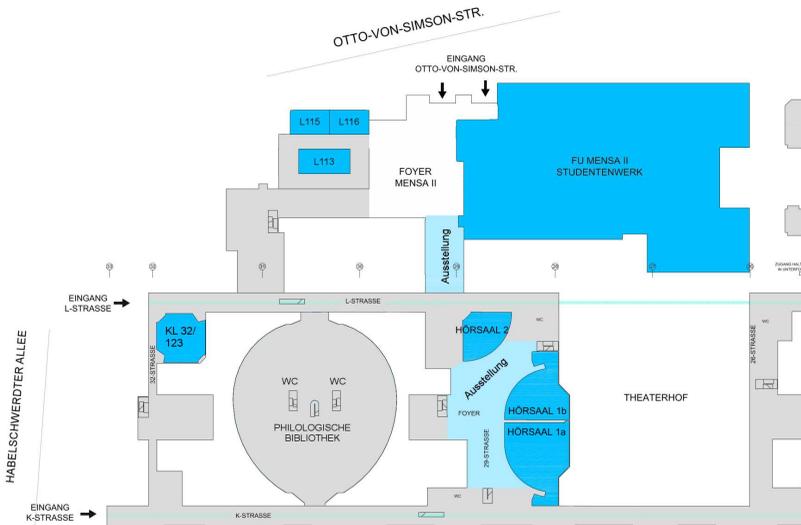
Redaktion Prof. Dr. Ralf Borndörfer (verantwortlich, FU Berlin)
Scheduling Prof. Dr. Elmar Vogt (FU Berlin)
Auflage 1500

Die Veranstalter danken der Techniker Krankenkasse für den großzügigen Druck dieses Programmheftes.

Lageplan



Freie Universität Berlin, Mensa II „Silberlaube“
 Otto-von Simson-Str. 26 Ecke Thielallee, 14195 Berlin
 Bus M11 Hittorfstr. & 110 Thielplatz, U-Bahn U3 Thielallee



Freie Universität Berlin, Silberlaube, Räume blau